

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEA Griechische Literatur

Personale Informationsmittel

BABRIOS

Fabeln

EDITION

- 19-2** *Fabeln* : griechisch-deutsch / Babrios. Hrsg. und übers. von Niklas Holzberg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2019. - 230 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-062165-5 : EUR 39.95
[#6511]

Wer sich im deutschsprachigen Raum mit antiken Fabeln beschäftigt, stößt fast zwangsläufig auf Niklas Holzberg.¹ Nun präsentiert der Münchener Emeritus einen zweisprachigen Babrios und schließt damit eine empfindsame Lücke,² denn hier handelt es sich um einen „nicht leicht zu erschließenden griechischen Autor“ (S. 47). Entsprechend fallen auch Teile der *Einführung* (S. 9 - 47)³ ungewohnt ‚technisch‘ aus, ist doch bereits „die Babrios-Überlieferung geradezu chaotisch“ (S. 12) bzw.: „Hier ist alles sehr unsicher“ (S. 13)!⁴

Im übrigen lesen sich Holzbergs Ausführungen über weite Strecken wie ‚Rettungen des Babrios‘, denn einmal mehr sieht (oder inszeniert) sich

¹ Vgl. die trotz einer Erstausgabe von 1993 noch immer erste (und m.W. unübertroffene) Anlaufstelle *Die antike Fabel* : eine Einführung / Niklas Holzberg. - 3., bibliogr. aktualisierte Aufl. - Darmstadt : WBG (Wiss. Buchges.), [Abt. Verlag], 2012. - V, 154 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-534-25073-8 : EUR 16.90

² Die anglophone Welt ist da seit etwas mehr als einem halben Jahrhundert besser versorgt: *Babrius and Phaedrus* / ed. and transl. by Ben Edwin Perry. - Repr. d. Ausg. 1965. - Cambridge, Mass [u.a.] : Harvard Univ. Press, 1990. - CII, 634 S ; 17 cm. - (Loeb classical library ; 436). - ISBN 0-674-99480-9. - Mit dem neuen Babrios zieht die *Sammlung Tusculum* gleichsam nach; vgl. unlängst *Fabeln* : lateinisch-deutsch / Phaedrus. Unter Mitarb. von Stephanie Seibold hrsg. und übers. von Niklas Holzberg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - 262 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-056232-3 : EUR 39.95 [#6331] - Rez.: *IFB 19-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9584>

³ Noch nicht von der Deutschen National-Bibliographie bearbeitet (das Inhaltsverzeichnis dann dort unter <http://d-nb.info/1163958034/04> zu erwarten).

⁴ Ähnlich steht es mit dem, was wir über Babrios als realen Autor wissen (S. 24): „Das ist so gut wie nichts.“

Holzberg als denjenigen, der eine von der Fachwelt verkannte ‚Größe‘ gewissermaßen ins rechte Licht rücken muß – und diesmal gleich in ganz großem Stil: „In der gesamten Weltliteratur dürfte es keinen Autor von hohem künstlerischen Rang geben, der von der zuständigen Wissenschaft, in diesem Falle der Gräzistik, so hartnäckig vernachlässigt (ja im Grunde ignoriert) wurde wie der besonders durch sein Erzähl-talent und seinen skurrilen Witz faszinierende Fabeldichter Babrios“, beginnt Holzberg seine *Einführung* (S. 9) und setzt sich damit gleich zu Beginn (und, wenn man so will: ohne Not) unter Zugzwang, in aller gebotenen Kürze den hohen künstlerischen Rang nachzuweisen und die Faszination insbesondere durch Erzähl-talent⁵ und skurrilen Witz spürbar werden zu lassen.

Beim Kernstück *Text und Übersetzung* (S. 49 - 191) verzichtet der Übersetzer auf eine (wie bei Phaedrus) metrische Verdeutschung: „Unsere Sprache eignet sich, wie ich meine, nicht für den Hinkiambus, und die Fabulierfreude des Babrios sollte so wörtlich wie möglich wiedergegeben werden“ (S. 46) – eine mögliche Spannung zwischen ‚Fabulierfreude‘ und möglichst wörtlicher Wiedergabe scheint Holzberg dabei nicht zu sehen. Auf Überschriften, wie sie Berry wenigstens für seine englische Übertragung hinzufügt, wird verzichtet – eine zweiseitige Entscheidung: Der Leser wird ohne jegliche Vorgabe mit den 123 (bzw. 144) schlicht durchnummerierten Einzeltexten konfrontiert, d.h. ohne vereinnahmende Bevormundung – oder eben auch ohne jegliche Hilfestellung und erste Orientierung. Immerhin gelingt so satz-technisch fast durchgängig eine 1:1-Entsprechung zwischen griechischen Versen und deutschen Prosa-Zeilen.⁶

Der *Anhang* (S. 193 - 230) bietet einen Abschnitt *Zum griechischen Text dieser Ausgabe* (S. 195 - 198),⁷ *Erläuterungen* (S. 199 - 218),⁸ eine un-

⁵ Vgl. z.B. „die narrative Struktur, die Babrios meist [!] sehr kunstvoll konstruiert hat“ (S. 16) oder die Rede von „einem so sorgfältig am Text arbeitenden Dichter“ (S. 22), bei dem „der Makrostruktur ..., wie wir sehen werden, eine bis ins Kleinste durchdachte Mikrostruktur der einzelnen Fabeln entspricht“. (S. 23 - 24)

⁶ Die möglichst wörtliche Wiedergabe der barbarianischen Fabulierfreude illustriere, beispielhaft-willkürlich herausgegriffen, die Fabel 45 (S. 93; die Schrägstriche spiegeln den Zeilenumbruch): „Zeus ließ es schneien. Und ein Ziegenhirte, auf der Flucht / davor, trieb in eine Höhle, eine von den unbewohnten, / seine vom Schnee oben weiß aussehenden Ziegen. / Als er dort aber schneller hineingeschlüpfte wilde / gehörnte Ziegen fand, in viel größerer Zahl / als die, welche er selbst führte, größere und bessere, / warf er ihnen Zweige vor, die er vom Wald mitbrachte, / die eigenen jedoch ließ er lange hungern. / Als es aufheiterte, fand er die einen tot, / die anderen aber waren nicht geblieben, sondern auf die unbeweideten / Berge gestiegen und durchstreiften das Dickicht. / Der Ziegenhirte kam lächerlich nach Hause / ohne seine Ziegen. Weil er auf die Besseren gehofft hatte, / hatte er nicht einmal von denen Nutzen, die er zuerst hatte.“

⁷ Holzberg weist hier 107 Abweichungen von seiner Textgrundlage nach; für zehn weitere Stellen heißt es „s. Erläuterung z. St.“.

⁸ In diesen werden insbesondere – soweit vorhanden – thematisch verwandte Versionen anderer antiker wie auch ausgewählter mittelalterlicher und neuzeitlicher Autoren berücksichtigt.

kommentierte (Auswahl-) *Bibliographie* (S. 219 - 222),⁹ einen *Index Namen und Begriffe* (S. 223 - 225) sowie einen *Fabelindex* (S. 226 - 230). Der Rezensent ist skeptisch, ob dieses Gesamtpaket ein größeres Publikum für Babrios gewinnen können; daß der griechische Fabeldichter aber überhaupt weiteren Kreisen zweisprachig zugänglich gemacht wird, ist hingegen nur zu begrüßen. Dem Herausgeber (und natürlich auch Übersetzer und engagierten Verfechter ‚seiner‘ Autoren) wie dem Verlag gebührt größter Dank, der Gegenwart das womöglich ‚nächste Fremde‘ auch mit seinen weniger bekannten Seiten greifbar zu machen.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9759>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9759>

⁹ Holzberg verweist selbst auf seine im Netz zugängliche Babrios-Bibliographie von 2018 unter <http://www.niklasholzberg.com/Homepage/Bibliographien.html> [2019-05-25] hin; diese umfaßt unter A. *Alphabetisches Titelverzeichnis* nicht weniger – aber auch nicht mehr! – als (mechanisch erfaßte) 267 Veröffentlichungen, die durch eine B. *Systematische Erschließung* nutzerfreundlich aufbereitet werden. Gewidmet ist die Bibliographie (wie auch der hier angezeigte Tusculum-Band) Kai Brodersen, dem „unermüdlichen Retter vergessener antiker Autoren“.